

# ETAPPE 2

## STATION: WIESEN AM WASSERWERK / FALKENSEER CHAUSSEE

BEZIRK / KIEZ	ROUTE	WETTER
Spandau/Falkenhagener Feld	Spekteweg - Falkenhagener Chaussee / Wasserwerkstraße	
PROJEKT	BEGINN	ZIELE
Zukunft Falkenhagener Feld	November 2007	Kultur- und Talentförderung, Stärkung der Nachbarschaft
MIETERBEIRAT VOR ORT	RADFAHRER/IN	PARTNER
<input checked="" type="checkbox"/> JA <input type="checkbox"/> NEIN	Silja Stubenvoll, Kiezkoordinatorin GEWOBAG MB	Mieterbeirat



## Kiezbewohner singen für eine gute Nachbarschaft

Hereinspaziert. Silja Stubenvoll schiebt das weiße Fahrrad in das Büro des Mieterbeirats. Es ist keine Zeit mehr, lange mit Schlössern zu hantieren. Im Falkenhagener Feld soll heute das große Stadtteilstfest steigen und als Kiezkoordinatorin der GEWOBAG MB für dieses Quartier ist Silja Stubenvoll natürlich dabei. Die Kollegen bauen schon den Stand auf.

Sie selbst muss vorher noch ein paar Dinge klären. Denn auch wenn das Stadtteilstfest nun schon zum sechsten Mal stattfindet, ist es heute alles ein wenig anders: Die GEWOBAG hat zur Teilnahme an einem Kiez-Song-Contest aufgerufen. „Sing für deinen Kiez!“, heißt das Motto. Und heute Nachmittag stehen die Gewinner in einer großen Show auf der Bühne.

„Und? Aufgeregt?“, fragt Silja Stubenvoll die Frau, die ihr freundlich die Tür aufmacht. Das ist Karin Steinke, eine rüstige Rentnerin, die seit 20 Jahren im Mieterbeirat mitmisch. Sie hat schon viel erlebt. Wütende Mieter, streitende Nachbarn, Musiker, die mitten in der Nacht Akkordeon spielen, Hausfrauen, die Orientteppiche vor den Fenstern ausklopfen und

Angler, die ihre Fische vor dem Balkon trocknen – „In Russland haben wir das immer so gemacht“, haben sie sich entschuldigt. In den rund 2.000 GEWOBAG-Wohnungen im Falkenhagener Feld in Spandau sind Menschen aus vielen Ländern zu Hause. Das führt auch mal zu Konflikten. „Da muss man vermitteln“, sagt Karin Steinke. Viele der Gespräche, die sie als Mieterbeirat führt, kreisen um die Hausordnung. Ihr Ziel ist es, alle Beteiligten zu einem friedlichen Miteinander zu motivieren.

Der Kiez-Song-Contest hat in den vergangenen Wochen in Spandau ganz andere Gespräche in Gang gebracht. Die GEWOBAG setzt mit dieser Aktion ein Zeichen: Die Menschen hinter den vier Wänden zählen. Das, was sie tun. Was sie



Die GEWOBAG ist im Falkenhagener Feld Eigentümerin von rund 2.000 Wohnungen. Die Siedlungen bestehen aus Zeilenbauten, einzelnen Punkthochhäusern und großen Gebäudekomplexen. Sie wurden ab 1962 als Sozialwohnungen gebaut und mit den damals modernsten Standards mit Bad und Einbauküche versehen. Die meisten sind kleinere Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen.

Auch wenn es auf diesem Foto charmant aussieht, müssen die Parabolantennen langsam, aber sicher entfernt werden...



Karin Steinke vom Mieterbeirat (links) begrüßt Silja Stubenvoll.



Der Mieterbeirat beteiligt sich an vielen Initiativen: Neu sind ein Mehrgenerationenspielfeld, eine Tauschbörse und der Kiosk am Badesees.



„... deshalb muss die Kultur zu ihnen kommen.“

Silja Stubenvoll, GEWOBAG MB

können. Wovon sie träumen. „Für viele Bewohner sind die kulturellen Angebote von Berlin so weit weg, dass sie so gut wie nie daran teilhaben“, stellt Silja Stubenvoll fest. „Deshalb muss die Kultur zu ihnen kommen.“ Dinge selbst zu machen, zu spüren, dass man etwas wert ist – darum geht es.

Mit Plakaten und Flyern hat die GEWOBAG für diesen Wettbewerb geworben – an den Schulen, in den Aufgängen der Wohnhäuser, beim Quartiersmanagement und in anderen Treffpunkten im Viertel. Das Preisgeld war attraktiv: 2.500 Euro für den ersten, 1.500 Euro für den zweiten und 1.000 Euro für den dritten Platz. Da lohnt es, sich anzustrengen. Zweierlei soll erreicht werden: Die musikalischen Talente sollen entdeckt werden und die Nachbarn darüber ins Gespräch kommen. Beide Aspekte geben Impulse für eine gute und aktive Nachbarschaft, wo sich die Bewohnerinnen und Bewohner gegenseitig bereichern und unterstützen. Soziale Unterschiede können damit gleichzeitig teilweise ausgeglichen werden. 30 GEWOBAG-Mieterinnen und Mieter traten an, von der 76-jährigen Ingeborg

über den türkischen Popsänger, einem kroatischen Männerchor bis hin zum Musikprojekt mit Kindern. Die Idee hinter dem Wettbewerb ging auf Musik kennt keine Grenzen, weder des Alters noch der Herkunft, sondern bringt Menschen zusammen.

Karin Steinke saß für den Mieterbeirat in der Jury. Ein Wochenende lang hat sie den Kandidaten zugehört, sie bewertet und jene benannt, die heute im Finale stehen. „Nur einer kann gewinnen?“, fragt Silja Stubenvoll jetzt noch einmal nach. Man könne ja auch drei erste Preise vergeben. „Nichts da“, sagt die Mieterbeirätin resolut. „Wir treffen eine klare Entscheidung.“

#### GEMEINSAM GESTALTEN

Silja Stubenvoll schwingt sich wieder aufs Fahrrad und radelt zum Festplatz. Dort steht, gegenüber den Buden des Quartiersmanagements, der Initiative „Soziale Stadt“ und einem kurdischen Grillplatz, schon der GEWOBAG-Stand. Die Kollegen befüllen knallblaue Ballons mit Helium, verteilen Stofftaschen, organisieren Geschicklichkeitsspiele. Und suchen den Kontakt zu den anderen Akteuren im Wohngebiet: von der Casablanca-Sprachstube bis zur russischen Samstagsschule, von den Stadtplanern bis zum Jugendtheater. Die Stimmung ist gut. Man kennt sich. Und weiß: Nur mit vereinten Kräften lässt sich ein

Kultur verbindet!

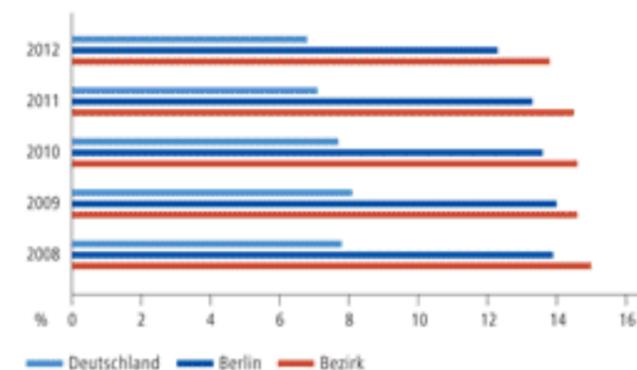


Wohngebiet wie dieses gestalten und weiterentwickeln. Das Falkenhagener Feld ist die älteste Großsiedlung Westberlins, mit dem Bau der Häuser wurde 1962 begonnen. Die städtebaulichen und sozialen Probleme sind nicht zu übersehen: Nach der Wende sind viele Bewohner ins Umland gezogen.

Das Falkenhagener Feld ist heute von einem hohen Anteil älterer Menschen geprägt. Viele müssen betreut werden und sind kaum noch in der Lage, ihren Lebensraum aktiv zu gestalten. Bedingt durch die günstigen Mieten sind in die frei gewordenen Wohnungen überdurchschnittlich viele Menschen mit geringem Einkommen gezogen, viele, die Transferleistungen beziehen müssen, darunter viele Familien mit Kindern. Jugendliche, die in diesen Familien aufwachsen, haben oft das Gefühl, keine Perspektive zu haben. Der hohe Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund stellt zudem immer wieder neue Herausforderungen. Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung, das die Senatsverwaltung jährlich durchführen lässt, hat in früheren Jahren die Großsiedlungen mehrfach als gefährdet

#### ARBEITSLOSENQUOTE

SPANDAU



Quelle: Arbeitsagentur Berlin

eingestuft. Durch gezielte Intervention gelang es, die Situation zu stabilisieren. Die Experten empfehlen aber weiterhin Maßnahmen zur Prävention, um ein neuerliches Abrutschen zu vermeiden. In den beiden Wohngebieten Falkenhagener Feld-Ost und -West gibt es ein aktives Quartiersmanagement, in das die GEWOBAG als starker Partner vor Ort mit eingebunden ist. Ziel ist es, die Nachbarschaften zu verbessern. Auch das Stadtteilstfest trägt dazu bei.

Hinter der Bühne steht ein Mädchen im blauen Kleid und tippelt nervös von einem Fuß auf den anderen. Das ist Nicki, 14 Jahre. Als Backgroundsängerin wird sie nachher mit der Band „Nina and Friends“ auftreten, als einer der drei Finalisten. Nicki ist neu hier draußen in Spandau. Sie hat in Neukölln gelebt, bis ihre Eltern in eine Dreizimmerwohnung im Falkenhagener Feld zogen. „Das war eine gute Entscheidung“, sagt sie, „hier tun sie wenigstens was für uns Kinder.“ Sie schwärmt vom neuen Mehrgenerationenspielplatz und den Freizeitangeboten – wie das Projekt „Starke Kinder für eine starke Zukunft“.



Nicki, kurz vor dem Auftritt.

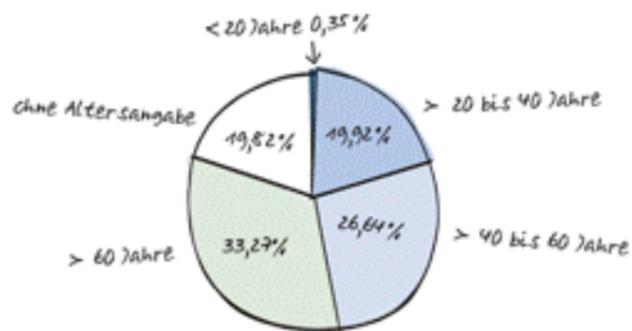


Nina and Friends, Platz 2!



Sieger: Gunnar Brandenburg

### Altersstruktur der Wohnungsmieter



Stand: 31.12.2012

zu dem ihre Band gehört. Jordan, ihr Freund, kommt jedes zweite Wochenende aus Neukölln, das sind anderthalb Stunden mit Bus und Bahn. Aber: Mitzuerleben, wie seine Freundin zum Star wird, ist auch für ihn ein Erlebnis.

Derweil dreht Silja Stubenvoll eine Runde über den Festplatz. Klönt hier. Erkundigt sich da. Die neue Tauschbörse geht gerade an den Start. Eine Anwohnerin schwärmt von einem frisch angelegten Radweg. Und am Kiesteich, einem inoffiziellen Badesee, wird ein Kiosk mit Toiletten eröffnet.

Bei Nicki schwappt das Adrenalin jetzt schon fast aus den Ohren, so aufgeregt ist sie. Dreimal in der Woche haben sie und die anderen von der Band geprobt, haben Liedtexte geschrieben und Melodien eingeübt. Und drücken jetzt die Daumen. „Einen zweiten Platz könnten wir schaffen“, hofft Nicki. Die Stimme zittert.

## „Wir wollen Talente fördern und die Nachbarschaft stärken.“

Kerstin Kirsch, Geschäftsführerin der GEWOBAG MB

Auch Kerstin Kirsch, Geschäftsführerin der GEWOBAG MB Mieterberatungsgesellschaft, ist aufgeregt. Sie sitzt mit in der Jury. Zusammen mit Popstar Ben, den viele aus dem Fernsehen und vom Eurovision-Song-Contest her kennen, und mit Karin Steinke entscheidet sie nachher darüber, wer gewinnt. Schon jetzt ist klar: Der Song-Contest geht weiter. Denn: „Es wird viel darüber gesprochen, das tut dem Kiez gut.“ Schulen, Vereine und Politik haben das Projekt sehr positiv aufgenommen. „Durch aktive Kulturförderung tragen wir dazu bei, die Nachbarschaft zu stärken“, begründet Kerstin Kirsch dieses Engagement der GEWOBAG.

Einmal ein Star sein!

Noch schnell ein Glas Orangensaft. Vor Aufregung hat Nicki die Pumps runtergetreten. Ihr Freund macht ein Handyfoto von ihr, dann gehen sie vor zur Bühne. Silja Stubenvoll steht im Publikum. Die Jury nimmt ihre Plätze ein. Mitten drin: Popstar Ben. Basecap. Aufgekrempelte Jeans. Ein breites, offenes Jungslächeln. Ein paar Mädchen kreischen. Im Publikum steht Nickis Freund und hält sein Handy über die Köpfe. Er filmt. Später wird er das Video im Internet hochladen: Jeder soll sehen, was da passiert. Aber gerade würde Nicki am liebsten im Boden versinken. Doch dann ist das Mikro auf. Der Bandleader spielt die ersten Akkorde. Die Frontfrau singt. Die Backgroundsängerinnen fallen ein. Mittendrin: Nicki.

### DAS SELBSTVERTRAUEN WÄCHST

Am Ende landen „Nina and Friends“ tatsächlich auf Platz zwei. Popstar Ben übergibt den Scheck. „Tausendfünfhundert Tacken!“, jubelt Nicki. Sie gibt Interviews. Lässt sich feiern. Beim abschließenden Gruppenfoto steht das Mädchen mit seinen Freundinnen stolz neben dem kroatischen Männerchor (Platz drei) und dem Chansonier, der den Sieg davontrug. Die Idee, unter dem Slogan „Sing für Deinen Kiez!“ durch aktive Kulturförderung ein neues Wirgefühl über Generationen und Kulturen hinweg zu schaffen, ist aufgegangen. Kerstin Kirsch: „Das Strahlen in den Augen ist einfach unglaublich.“ Karin Steinke vom Mieterbeirat klatscht. Und Silja Stubenvoll geht beglückt zum GEWOBAG-Stand zurück, wo das weiße Fahrrad an einem Baum lehnt. „Tschüss, bis zum nächsten Mal“, verabschiedet sie sich.



Die Jury hat das letzte Wort: Karin Steinke (links), Popstar Ben und Kerstin Kirsch.

Fans posten die Videos vom Kiez-Song-Contest auf Facebook.



Die Drittplatzierten: KLADA Berlin.

